

Impuls zum 12. Sonntag im Jahreskreis – 21. Juni 2020

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (10,26-33)

26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird.

27 Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern!

28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann!

29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. [2]

30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.

31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.

32 Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.

33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen.



Gedanken zum Evangelium

„Die Nächte sind am schlimmsten“ Das sagen oft Menschen, denen es schlecht geht, wenn sie Sorgen haben, wenn sie gerade einen großen Verlust erlitten haben, Menschen, die einsam sind, Menschen, die von Existenzängsten geplagt werden oder sich Sorgen um die eigene Gesundheit oder die einer nahestehenden Person machen.

In der Nacht wirken die Sorgen und Ängste oft noch größer, noch erdrückender. Sie muten an wie Schatten in einem Horrorfilm, die sich vor den Augen der Zuschauer in Fratzen und unheimliche Geister verwandeln, die nach uns greifen und uns verschlingen wollen.

Die Dunkelheit wirkt oft bedrohlich und die Angst hat ein leichtes Spiel sich breit zu machen.

Eine vertraute Stimme kann diese bösen Geister zumindest zurückdrängen.

Wie gut, wenn man Menschen um sich hat, die in Krisenzeiten da sind und eine beruhigende Wirkung haben. Einfach nur, indem sie uns zuhören, uns einfach nur beruhigend die Hand auf die Schulter legen, ein paar Worte des Trostes und des Verständnisses sprechen.

Jesus macht im Evangelium darauf aufmerksam, dass auch Gottes Stimme gut tut. Drei Mal sagt Jesus, dass wir keine Angst haben sollen:

„Fürchtet euch nicht vor den Menschen“ „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten...“ „Fürchtet euch also nicht“

Gott kennt den Menschen. Er kennt jedes einzelne Haar auf unserem Kopf. Und damit ist nach meinem Gottesbild nicht gemeint, dass Gott sagt: „Hab Acht! Ich sehe genau, was du machst!“ Gott ist kein Polizeigott. Mein Gott kennt jeden einzelnen Menschen und weiß um seine Sorgen, Ängste und Nöte. Er will bei uns sein und uns Kraft und Zuversicht schenken. Vielleicht schenkt er uns diese Zuversicht durch die Menschen, die uns nahe sind und uns gut tun. Ich glaube aber auch fest daran, dass wir uns direkt an ihn wenden können. Auch mitten in der Nacht, wenn der Nachtschreck mal wieder zu groß zu werden droht. Wir müssen dann nur die Ohren spitzen. Denn dann können wir Gottes wohlwollende Stimme auch in der Dunkelheit hören und uns daraus Kraft und Zuversicht schöpfen.

Sandra Hofer, Gemeindereferentin

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit diesem Impuls endet unsere Sonntagsimpuls – Reihe.

Vielleicht konnten Sie mit dem einen oder anderen Gedanken mitgehen und mitfühlen.

Wir jedenfalls haben unsere Gedanken gerne mit Ihnen geteilt und fühlten uns dadurch in dieser Corona-Zeit mit Ihnen verbunden.

Jetzt starten wir in die Sommerferien und hoffen, dass die vorsichtige Fahrt, die das Gemeindeleben jetzt wieder aufgenommen hat, weiter geht und nicht noch einmal jäh unterbrochen wird.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben viel Gesundheit, Gottes Segen und seine wohlthuende Stimme in der Dunkelheit.

Herzlichst,

Markus Heib, Gemeindereferent

Evelyn Hinz, Gemeindereferentin

Sandra Hofer, Gemeindereferentin